

Taunus Zeitung vom 20.01.2020, Seite 16 / Lokales

Neujahrsempfang mit musikalischem Leckerbissen

USINGEN Nachdenklich-heitere Töne der Politik und viel Lob für die Feuerwehren

Ein beachtliches musikalisches Rahmenprogramm, nachdenkliche Ansprachen mit ironischen Untertönen und volles Haus: Wer gestern den Neujahrsempfang der Stadt Usingen verpasste, hat etwas verpasst. Vor allem der Auftritt der Neu-Usingerin Professorin Yvonne Smeulers-Liepe an der Violine, begleitet von der Pianistin Olga Zolotova, setzte Maßstäbe. Zumal sie als Auftaktwerk eine Komposition des Usinger Geigerkönigs August Wilhelmj wählten. Ein Hörgenuss, virtuos vorgetragen.

Lange Gästeliste

Stadtverordnetenvorsteher Gerhard Liese (CDU) hat seit neun Jahren die wenig dankbare Aufgabe, die lange Liste von Gästen abzuarbeiten und möglichst jeden zu begrüßen, der den Empfang wahrnimmt. Neben dem Bundestagsabgeordneten Markus Koob (CDU) und dem Landtagsvertreter Holger Bellino war so ziemlich alles an Rang und Namen aus dem Kreis vertreten; auch aus Wirtschaft, Politik und den Vereinen hatten viele den Weg in den Wilhelmjsalon gefunden. Besonders erwähnenswert in dem Zusammenhang sind auch die Vertreter der beiden Partnerstädte Chassieu und Valburg, die diese weite Reise für den Empfang auf sich nehmen.

Es war auch Liese, der, wie fast in jedem Jahr, in seiner Ansprache sehr nachdenkliche, aber auch deutliche Worte fand, betitelt mit dem Zitat des Kaisers Mark Aurel: "Denke nicht so oft an das, was dir fehlt, sondern an das, was du hast." Liese wies auf die vielen grundlegenden Veränderungen im Land hin, an Neuausrichtungen, die den Menschen von Natur aus zu schaffen machten, denn Veränderungen seien ungeliebte Kinder. Hinzu komme, dass eine Verrohung einsetze, Egoismus sich in den Vordergrund dränge und die Menschen eine Art Dauer-Unzufriedenheit zeigten.

Jeder Haushalt sollte Wehr-Mitglied werden

Vor allem die Verrohung der Sprache prangerte er an und den Umgang miteinander und bat die Gäste, auch im eigenen Umfeld über diese Entwicklung nachzudenken. "Ich wünsche mir und uns für dieses Jahr vor allem einen respektvollen Umgang mit einander und weniger Egoismus", schloss Liese.

Bürgermeister Steffen Wernard dankte zunächst allen, die sich für Usingen ehrenamtlich einsetzten, seien es Politiker oder Vereine, die Wirtschaft oder auch Bürger, die ihre Zeit - "Das Wertvollste, was jemand der Gemeinschaft geben kann." - opferten, um das soziale Miteinander zu stärken. Beide, Liese und Wernard, stellten vor allem den großen Einsatz der Freiwilligen Feuerwehren heraus. Liese forderte sogar, dass es doch möglich sein solle, dass jeder Haushalt in Usingen ein förderndes Mitglied für die Wehren stelle: "Bei einem Jahresbeitrag von 12 Euro sollte dies doch finanziell leistbar sein."

Der Rückblick von Wernard auf 2019 beinhaltete natürlich den geplatzten Feuerwehrhausumbau Usingens durch den Tod des Architekten, die Sanierung der Kitas, die Innenstadtumgestaltung und den Baubeginn der neuen Kita des Vereins Wabe.

Er blickte aber auch auf 2020, das den Abriss der Stadthalle und den Neubau einer Sporthalle bringe, die Baumaßnahmen der Hattsteiner Allee, die Planungen für das Wohngebiet der ehemaligen KLS und Klinik und so manche kleine Abrundung bei Baugebieten. Und die Lebenshilfe werde mit ihrem Bau zur Frühförderung geistig behinderter Kinder und dem Beratungszentrum fertig.

Besonderes Augenmerk legte er aufs Thema Wald. 50 000 Bäume seien inzwischen dem Borkenkäfer und der Trockenheit zum Opfer gefallen, 40 Prozent des Fichtenbestandes vernichtet. 140 Hektar Wald seien betroffen. So wies er auf einen großen Waldeinsatz am 14. März hin, bei dem alle Bürger helfen könnten. Treffpunkt ist um 10 Uhr an der Rauschpennhalle Merzhausen.

Und Wernard ging noch einmal auf die Musikerinnen ein, vor allem auf Smeulers-Liebe. Denn sie hatte erst im Dezember das neue August-Wilhelmj-Musikinstitut Usingen ins Leben gerufen, das sich der Förderung junger Musiker verschrieben hat. Wernard hofft, dass in Kramsberg in Kürze auch im Kindergarten eine Art Frühförderung eingebunden werden kann.

Von Andreas Burger

Alle Rechte vorbehalten:
(c) Frankfurter Neue Presse